

reformierte
kirche kanton zürich

Digitalisierung als zweite Reformation

Die reformierte Landeskirche will den Menschen «aufs Maul schauen». So steht es in den aktuellen Legislaturzielen und gemeint ist damit, sich an der Lebensrealität der Menschen auszurichten, sich verändern zu lassen und Raum für die Zukunft zu schaffen.

Der Kirchenrat ist die Regierung der reformierten Landeskirche und formuliert alle vier Jahre seine neuen Ziele. Sein Hauptziel bis 2024 ist es, eine Balance zwischen «sorgsam» und «innovativ» zu erreichen. Was heisst das? Die Kirche soll eine Gemeinschaft sein, in welcher Menschen sorgsam miteinander umgehen. Ferner liegt dem Kirchenrat auch Sorgsamkeit hinsichtlich der Digitalisierung am Herzen, dieser Veränderung, die immer schneller immer stärker unser aller Leben beeinflusst. Sorgsamkeit heisst hier aber nicht Zurückhaltung, denn der Kirchenrat sieht in der Digitalisierung nicht a priori eine Bedrohung, sondern auch eine Chance. Auf Erneuerung. Für Innovation. In seinen Legislaturzielen beschreibt er nämlich Innovation als «Fortführung der Reformation». Entscheidend sei, so der Kirchenrat, dass die Kirche ihre Ressourcen nicht allein für die Pflege der Vergangenheit und das Bespielen der Gegenwart einsetze, sondern mit ihnen auch Raum für die Zukunft schaffe.

Ziele für sechs Themen

Gibt der Kirchenrat mit seinen Zielen auch den Kirchgemeinden die Route vor? Bei Zielen, welche die Landeskirche nur zusammen mit den Gemeinden erreichen könne, empfehle der Rat, die Ziele «mitzuberücksichtigen», sagt Nicolas Mori, Kommunikationschef der Landeskirche. Ein Beispiel dafür ist der «Grüne Güggel», das Umweltlabel der Kirche. Andere Ziele wiederum beziehen sich auf die Arbeit der Landeskirche selbst, etwa dass sie als Arbeitgeberin sorgsam handeln will. Für seine Ziele bis 2024 hat der Kirchenrat sechs Themen gewählt, die er der Synode, also dem Parlament, im September vorlegt.

1. Über Gott reden:

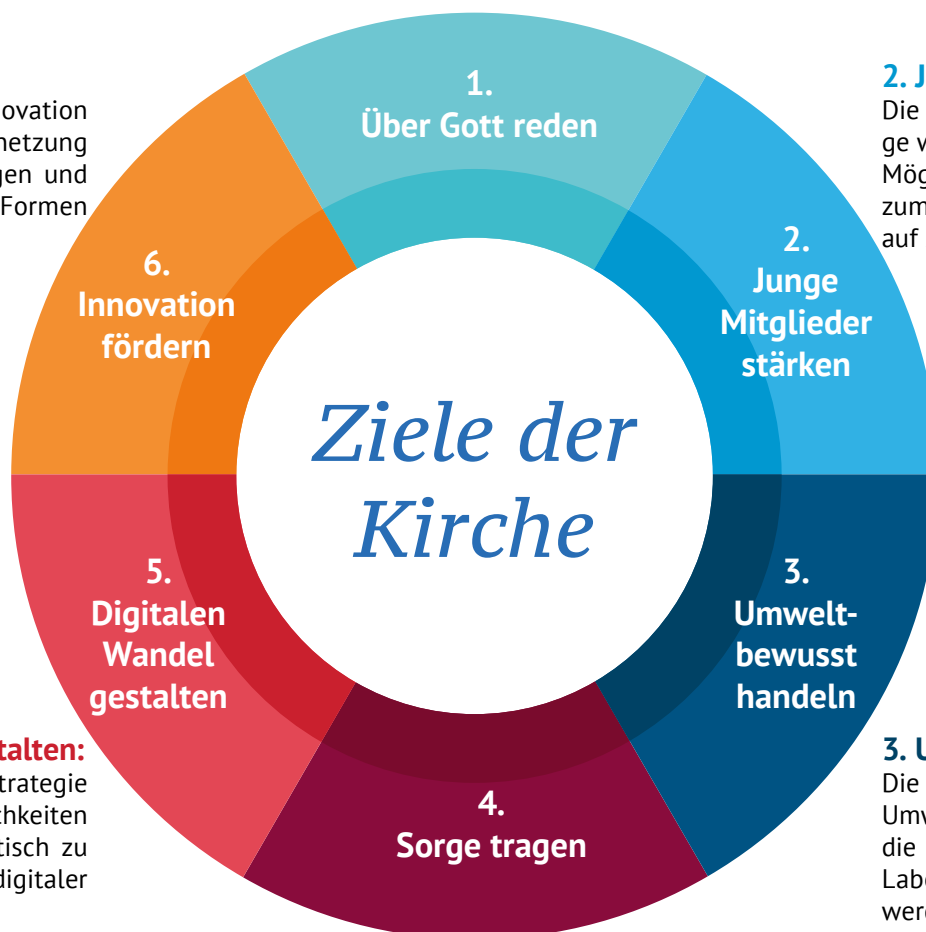
Die Kirche soll eine reformierte Spiritualität auf der Höhe der Zeit entwickeln und neue Sprachversuche lancieren.

2. Junge Mitglieder stärken:

Die Kirche soll zugänglicher für Junge werden und es sollen ihnen neue Möglichkeiten geboten werden, mitzumachen (vgl. dazu das Interview auf S. 16).

6. Innovation fördern:

Die Kirche soll gezielt Innovation unterstützen. Sie soll Vernetzung unter Kirchgemeinden pflegen und neue kirchliche Orte und Formen schaffen.

**3. Umweltbewusst handeln:**

Die Kirche soll Massnahmen für das Umweltmanagement erarbeiten und die Kirchgemeinden sollen mit dem Label «Grüner Guggel» zertifiziert werden können.

5. Digitalen Wandel gestalten:

Die Kirche soll eine Digital-Strategie erarbeiten, um die Möglichkeiten der Digitalisierung systematisch zu nutzen sowie die Folgen digitaler Kultur aufzuzeigen.

4. Sorge tragen:

Die Kirche soll herausfinden, welchen Anteil sie zum «Sozialkapital» der Gesellschaft beiträgt. Als Arbeitgeberin soll die Kirche konsequent vor Grenzverletzungen schützen.

Planung beginnt zwei Jahre vorher

Die Legislaturziele entstehen mit viel zeitlichem Vorlauf. So wurde bereits im März 2018 mit der Arbeit an den Zielen 2020-2024 begonnen. Umgesetzt werden die Ziele schliesslich von Mitarbeitenden der gesamt-kirchlichen Dienste (GKD). Beispielsweise der Spezialseelsorge, der Kirchenentwicklung und dem Leitungskonvent. Es gibt Ziele, die

jeweils in der folgenden Legislatur weiterlaufen, etwa wenn es um Finanzen oder Liegenschaften geht. Und es gibt Ziele, die zum Thema einer Legislatur gehören, so wie das beim Reformationsjubiläum der Fall war, dem Fokus der letzten vier Jahre.

Text: Thomas Stucki

«Wir wollen unterschiedliche Formen des kirchlichen Lebens fördern»

Michel Müller, Kirchenratspräsident